3.4 Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe

Industrie im Abschwung

Nach dem tiefen Fall in die Rezession von 2009 hatte sich die niedersächsische Wirtschaft ebenso schnell wieder erholt und schon 2011 wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Bereits ab Mitte 2011 und durch das ganze Jahr 2012 hindurch schwächte sich die wirtschaftliche Entwicklung aber wieder deutlich ab. Die europäische Staatsschuldenkrise hatte hieran erheblichen Anteil. Neben dem Nachfrageausfall aus den besonders betroffenen Euroländern schwächte die Verunsicherung der internationalen Finanzmärkte die Konjunktur. Auf das Verarbeitende Gewerbe in Niedersachsen kamen daher 2012 nach zwei sehr guten Jahren schwerere Zeiten zu.

Die Auftragseingänge gingen 2012 im Vergleich zum Vorjahr nominal um - 1,5 % zurück. Dabei nahmen die Bestellungen aus dem Inland im Jahresdurchschnitt um - 2,9 % ab, die Auslandsnachfrage gab um - 0,3 % nach. In den bedeutenden niedersächsischen Industriebranchen war die Entwicklung uneinheitlich. Der Maschinenbau erzielte im Vergleich zum Vorjahr einen Nachfrageanstieg von + 3,2 %. Die Hersteller von chemischen Erzeugnissen verbuchten noch + 1,3 % mehr Bestellungen. Die Autoindustrie (- 2,0 %) und die Metallerzeugung und -bearbeitung (- 7,1 %) mussten dagegen rückläufige Aufträge hinnehmen.

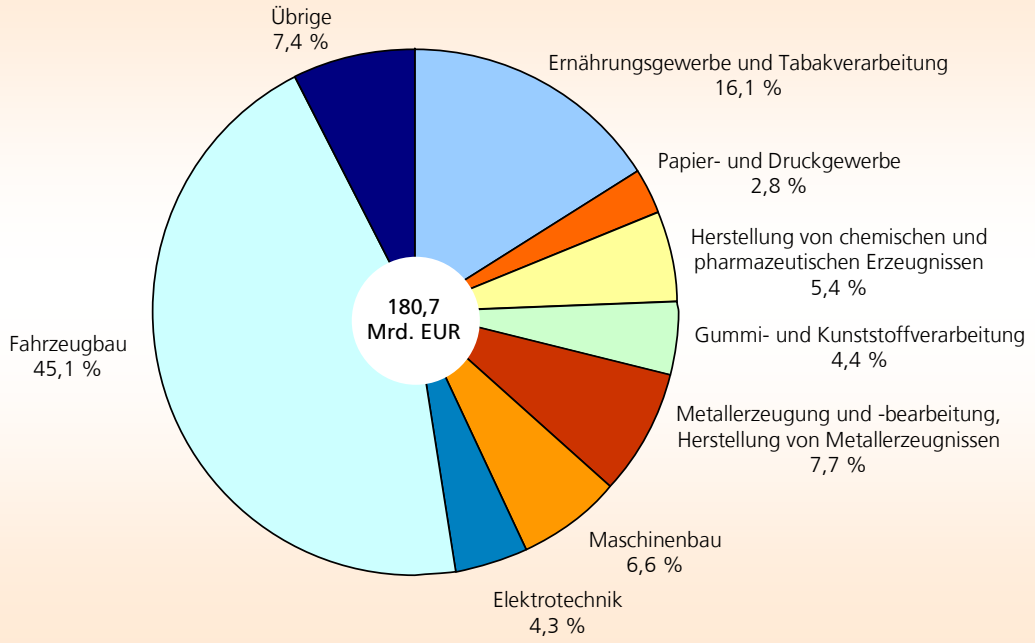
Insgesamt kamen im Jahr 2012 rund 53 % des Auftragsvolumens aus dem Ausland. Von den ausländischen Aufträgen wurden dabei nur noch 39 % aus Ländern der Eurozone und damit ohne Wechselkursrisiko geordert. Im Jahr 2011 hatte die Nachfrage aus der Eurozone noch 47 % der Auslandsorders ausgemacht. Da das Gesamtvolumen der Auslandsaufträge nahezu unverändert geblieben ist, konnte der Auftragsrückgang aus der Eurozone offenbar größtenteils durch die Erschließung neuer Märkte außerhalb Europas kompensiert werden.

Die insgesamt sinkende Nachfrage nach niedersächsischen Industrieprodukten hatte noch keinen negativen Einfluss auf die Beschäftigung. Die Betriebe des niedersächsischen Verarbeitenden Gewerbes verstärkten ihre Belegschaften im vergangenen Jahr um durchschnittlich + 3,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Trotz der bereits rückläufigen Auftragslage verlief die Umsatzentwicklung im Jahr 2012 für das Verarbeitende Gewerbe in Niedersachsen insgesamt noch positiv. Die Gesamtumsätze stiegen 2012 um nominal + 2,0 % auf knapp 181 Mrd. Euro.

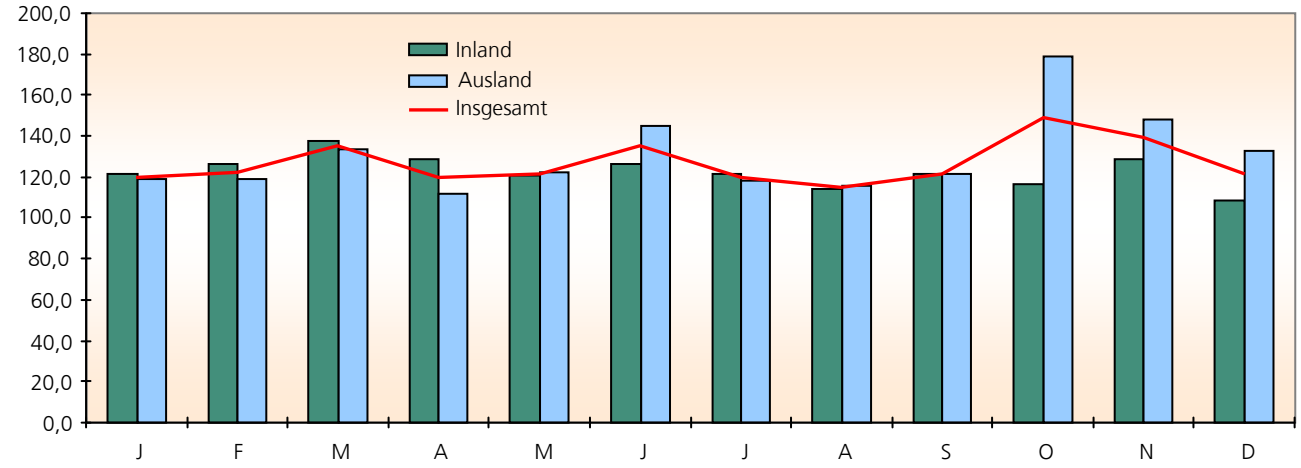
Im Jahr 2012 wuchs der Inlandsumsatz um + 1,4 %, im Auslandsgeschäft nahmen die Umsätze um + 2,7 % zu. Rund 72 % der Umsätze resultierten aus dem Kerngeschäft mit eigenen Erzeugnissen, die im Vergleich zum

3.4.a Branchenstruktur des Verarbeitenden Gewerbes nach Umsatzanteilen im Jahr 2012

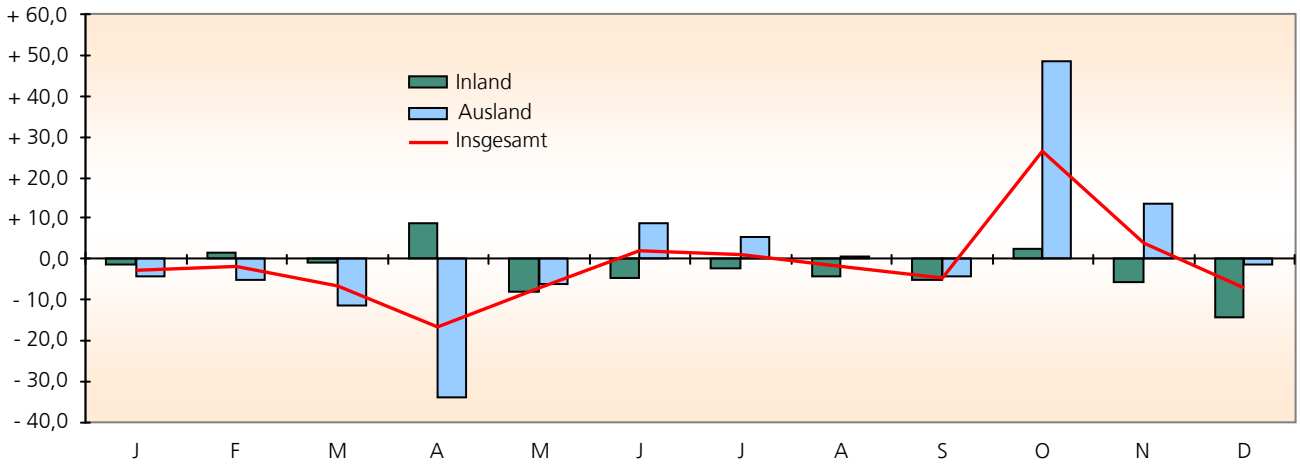


3.4.b Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe 2012

Wertindex 2005 = 100

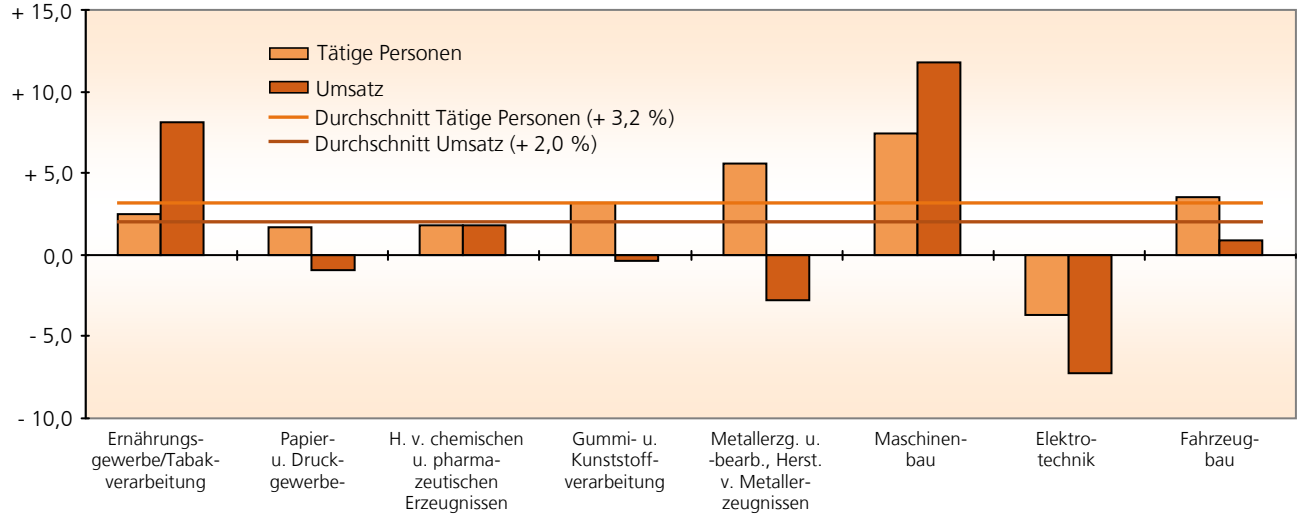


– Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent –



3.4.c Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2012

– Veränderung gegenüber 2011 in Prozent –



Vorjahr um + 1,0 % anstiegen. Bezogen auf die Gesamtumsätze lag die Exportquote des niedersächsischen Verarbeitenden Gewerbes im vergangenen Jahr bei 46,9 % und damit + 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. 39,8 % des Auslandumsatzes wurden in der Eurozone getätigt, also unbeeinflusst von Wechselkursschwankungen.

Im Bundesvergleich stand Niedersachsen bei der Entwicklung von Umsätzen und Auftragseingängen besser da als der Durchschnitt. Während der Bund nur ein geringes Umsatzwachstum von + 0,5 % verzeichnete, konnte Niedersachsen um + 1,4 % zulegen. Bei den Auftragseingängen war der Rückgang im Bund mit - 3,2 % stärker als in Niedersachsen mit - 1,5 %.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Branchenstruktur des Verarbeitenden Gewerbes in Niedersachsen 2012 nur wenig verändert. Dominierende Branche ist weiterhin der Fahrzeugbau mit einem Umsatzanteil von 45,1 % am Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe gefolgt vom Ernährungsgewerbe sowie der Tabakverarbeitung (16,1 %) und der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Herstellung von Metallerzeugnissen (7,7 %).

Der niedersächsische Fahrzeugbau konnte 2012 beim Umsatz um nominal + 0,9 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zulegen. Seine Belegschaft erhöhte sich dabei um + 3,6 %. Das Ernährungsgewerbe steigerte seine Umsätze um + 8,1 % und vergrößerte die Belegschaft um + 2,5 %. Die Metallerzeuger und -bearbeiter zusammen mit den Herstellern von Metallerzeugnissen mussten einen Umsatzrückgang von - 2,8 % hinnehmen, erhöhten ihre Beschäftigtenzahl dabei aber noch um + 5,6 %.

Baugewerbe

Nachfrage nach Bauleistungen weiter gestiegen

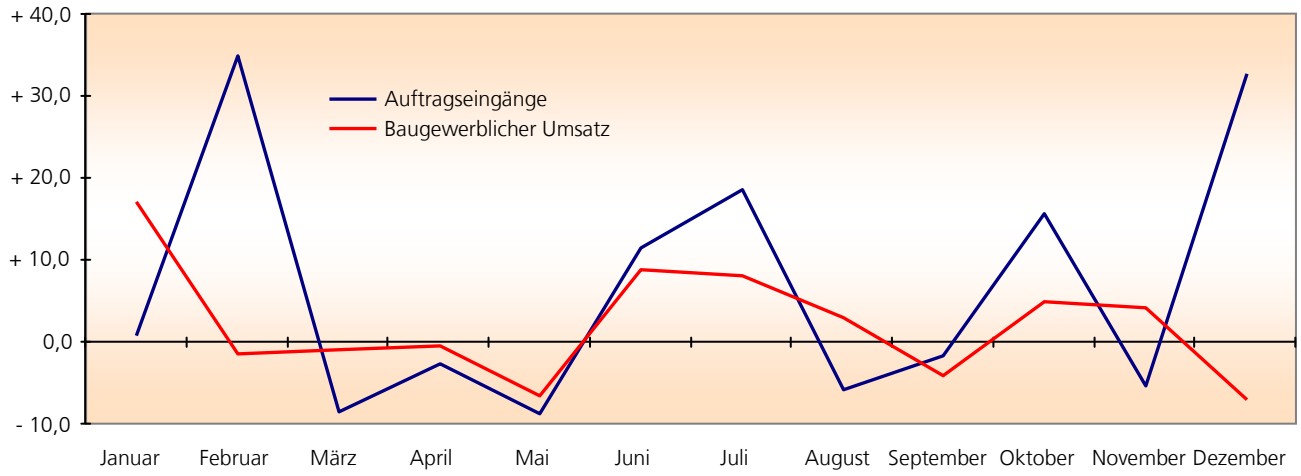
Die niedersächsische Bauwirtschaft hat den Aufschwung in diesem Jahr fortsetzen können. Die Nachfrage nach Bauleistungen stieg 2012 gegenüber dem Vorjahr nominal um + 4,9 %. Den höchsten Zuwachs gab es mit + 5,2 % im Hochbau. Besonders der private Wohnungsbau verbuchte zahlreiche neue Aufträge (+ 19,8 %). Zu den treibenden Kräften gehörten hier historisch niedrige Zinsen und die Verunsicherung durch die anhaltende Finanzkrise, die eine Anlage in wertbeständige Immobilien förderte. Auch der Tiefbau verzeichnete mit + 4,6 % ein deutliches Auftragsplus. Aufträge für Bauten von öffentlichen Auftraggebern wuchsen um + 21,2 %, im Straßenbau stieg die Nachfrage um + 7,1 %. Nur im gewerblichen und industriellen Tiefbau waren die Aufträge um - 5,2 % rückläufig.

Die baugewerblichen Umsätze konnten nach dem kräftigen Anstieg 2011 im vergangenen Jahr nochmals um + 1,5 % auf 10,48 Mrd. € zulegen. Die Umsätze wurden zu 37 % im gewerblichen und industriellen Bau, zu 34 % im Wohnungsbau und zu 29 % im öffentlichen und Verkehrsbau erwirtschaftet. Im Wohnungsbau stieg der Umsatz um + 6,8 %, der gewerbliche und industrielle Bau musste Einbußen von - 1,2 % und der öffentliche Bau und Verkehrsbau von - 0,8 % hinnehmen.

Im vergangenen Jahr wuchs die Zahl der Arbeitskräfte im Bauhauptgewerbe nochmals leicht an. Mit insgesamt 80 568 Beschäftigten wurden im Juni 2012 + 0,7 % mehr Arbeitskräfte als im Juni 2011 gezählt. Deutlich aufgestockt wurden die Belegschaften im Straßenbau (+ 7,9 %)

3.4.d Baugewerbliche Umsätze und Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe 2012

– Veränderungen gegenüber 2011 in Prozent –



3.4.1 Auftragseingang im Bauhauptgewerbe

Art der Bauten und Auftraggeber	Durchschnitt 2011	Durchschnitt 2012	Veränderung in % 2012/2011
	Wertindex 2005 = 100		
Hochbau insgesamt	**117,4**	**123,5**	**+ 5,2**
Wohnungsbau	121,6	145,6	+ 19,8
Gewerbl. und industrieller Hochbau einschl. Landwirtschaftl. Bau, Bahn und Post	111,0	108,9	- 1,9
Bauten für öffentl. Auftraggeber und Organisationen ohne Erwerbszweck	137,7	131,7	- 4,4
Tiefbau insgesamt	**141,3**	**147,7**	**+ 4,6**
Straßenbau	142,1	152,1	+ 7,1
Gewerbl. und industrieller Tiefbau, einschl. Bahn und Post	155,4	147,3	- 5,2
Bauten für öffentl. Auftraggeber und Organisationen ohne Erwerbszweck	118,0	143,0	+ 21,2
Bauhauptgewerbe insgesamt	**129,1**	**135,3**	**+ 4,9**

3.4.2 Entwicklung der Beschäftigung im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe

	Wirtschaftszweig	Juni 2012	Veränderung zum Juni 2011 in %
		Anzahl	
	Bauhauptgewerbe insgesamt	**80 568**	**+ 0,7**
	darunter		
41.20.1	Bau v. Gebäuden (ohne Fertigteilbau)	28 140	- 0,8
42.11.0	Bau von Straßen	8 487	+ 7,9
42.21.0	Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau u. Kläranlagenbau	4 972	- 6,3
43.91.1	Dachdeckerei und Bauspenglerei	10 839	- 0,4
43.91.2	Zimmerei und Ingenieurholzbau	8 123	+ 3,6
	Ausbaugewerbe insgesamt	**55 014**	**+ 5,2**
	darunter		
43.21.0	Elektroinstallation	14 805	+ 7,5
43.22.0	Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- u. Klimainstallation	19 686	+ 8,4
43.32.0	Bautischlerei und -schlosserei	4 723	+ 4,7
43.34.1	Maler-und Lackierergewerbe	8 210	+ 1,7

und im Zimmerei und Ingenieurholzbau (+ 3,6 %). Der Rohrleitungstiefbau verzeichnete dagegen abnehmende Beschäftigung (- 6,3 %) Die Beschäftigung im Ausbaugewerbe konnte im Jahr 2012 wie schon im Vorjahr um

3.4.3 Baugenehmigungen Januar bis Dezember 2012

Art der Angabe	2012	Veränderung 2011/2012 in %
	Anzahl	
Wohnbau[1]	**14 576**	**+ 2,5**
Gebäude (einschließlich Wohnheime)		
dar. mit		
1 Wohnung	12 043	- 0,5
2 Wohnungen	1 265	+ 8,3
3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	1 229	+ 30,9
Rauminhalt (1 000m³)	14 181	+ 8,9
Wohnungen (einschließlich Wohnheime)	24 285	+ 14,7
Wohnfläche (1 000m²)	2 824	+ 8,6
Veranschlagte Kosten (1 000 EURO)	3 319 331	+ 11,9
Nichtwohnbau[1]		
Gebäude	4 904	+ 6,5
Rauminhalt (1 000m³)	35 627	+ 21,3
Nutzfläche (1 000m²)	4 837	+ 21,7
Veranschlagte Kosten (1 000 EURO)	2 666 900	+ 28,1
Wohnungen insgesamt	**24 618**	**+ 14,5**
Wohnräume insgesamt[1]	**118 429**	**+ 7,5**

1) Errichtung neuer Gebäude.

+ 5,2 % zulegen. Insgesamt arbeiteten hier im letzten Jahr 55 014 Beschäftigte. Dabei konnten alle Wirtschaftszweige des niedersächsischen Ausbaugewerbes Zuwachs vermelden. Das höchste Beschäftigungswachstum mit + 8,4 % erreichte der Bereich Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation. Das Maler- und Lackierergewerbe rangierte mit + 1,7 % am unteren Ende.

Nach der kräftigen Entwicklung 2011 konnten die Baugenehmigungszahlen 2012 nochmals zulegen. Es wurden 14 576 Genehmigungen für neue Wohngebäude erteilt, der höchste Wert seit 2006. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Zunahme um + 2,5 %. Das Marktvolumen, d. h. die für diese Baumaßnahmen veranschlagten Kosten, stieg in diesem wichtigen Markt 2012 gegenüber 2011 um + 11,9 % auf 3,319 Mrd. Euro an.

Im Nichtwohnungsbau erhöhte sich die Zahl der Neugenehmigungen gegenüber dem Vorjahr um + 6,5 % auf 4 904 Gebäude. Das Marktvolumen wuchs um + 28,1 % auf 2,667 Mrd. Euro. Die höchsten Werte fanden sich in den Kategorien Fabrik- und Werkstattgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude und Warenlager (dazu gehören auch Logistikzentren).